

## Vereint im Hass: Die Querfront gegen Israel

Der Hass auf Israel und seine BewohnerInnen ist kein Minderheitenprogramm und kein Spezifikum der extremen Linken und Rechten. Eine repräsentative Eurobarometer Umfrage der Europäischen Union ergab etwa 2003, dass 59 Prozent der Befragten Israel als die größte Gefahr für den Weltfrieden betrachten.<sup>1</sup> In Österreich und Deutschland fand diese Ansicht mit 69 bzw. 65 Prozent eine überdurchschnittlich hohe Zustimmung. Einzig und allein die Niederländer übertrafen dieses Ergebnis noch mit 74 Prozent. Kurz gesagt, die Mehrheit der Europäer hält Israel für gefährlicher als den Iran, den Irak oder etwa Afghanistan. Es ist beinahe überflüssig zu erwähnen, dass auch die USA ein Platz in den den Top 5 zugeordnet wurde, eingekeilt zwischen Nordkorea und dem Irak. Dass diese Beurteilung der Lage keinesfalls einer rationalen und objektiven Betrachtung der Welt entspringt, macht bereits ein Blick auf die sonstigen Länder, die sich in der Liste befinden, klar. Während es sich bei den USA und Israel um stabile liberaldemokratische Staaten handelt, sind mit Ausnahme der EU, welcher übrigens das geringste Gefahrenpotential eingeräumt wurde, sämtliche andere Staaten Diktaturen, Despotien oder reine Bandenherrschaften, so man im Fall von Somalia überhaupt noch von einem Staat sprechen kann. Bei Israel handelt es sich noch dazu um den flächenmäßig kleinsten Staat im Ranking, der bisher stets von Außen in Abwehrkriege gegen seine, als weniger gefährlich eingeschätzte, Nachbarstaaten verwickelt wurde. Wie man es auch dreht und wendet, aus dem Eurobarometer spricht das pure Ressentiment einer Mehrheit der EuropäerInnen gegen Israel. Die genauen Hintergründe und Motive dieses Hasses sind für diese Abhandlung unerheblich und sind an anderer Stelle ausführlich behandelt worden.<sup>2</sup> Wichtig ist einzig und alleine die Tatsache, dass es sich um ein gesamtgesellschaftliches Phänomen handelt.

Sowohl radikale Rechte als auch Linke artikulieren sich in betonter Abgrenzung zum bürgerlichen Mainstream und reproduzieren doch das dort vorhandene Gedankengut. Nicht nur das, beide stellen gemeinsam die Avantgarde des radikalen Antizionismus statt. Als solche kennen sie keinerlei Berührungspunkte, weder zueinander, noch zur bürgerlichen Mitte und wissen sich oft der Unterstützung von diversen zivilgesellschaftlichen Institutionen sicher. Man muss den antisemitischen Hass auf Israel folglich getrost als den integrierenden Faktor schlechthin bezeichnen. Er vereint, was scheinbar immer schon zusammengehörte: deutsche Linke, deutsche Rechte und die Volksgemeinschaft der sie entsprangen. Diese Entwicklung ist als solche keine neue. Besonders die deutsche und österreichische Linke haben in dieser Hinsicht eine traurige Tradition. Stellvertretend sei hier etwa auf das Olympia-Massaker von 1972 verwiesen, das mit maßgeblicher Unterstützung von DDR und deutschen Genossen durchgeführt wurde, sowie die Flugzeugentführung von Entebbe, in welcher sich das Revolutionäre Zellen Mitglied Wilfried Böse für die Selektion von Juden und Nicht-Juden verantwortlich zeigte. Böse, Baader, Meinhof und Konsorten hatten sich selbst längst heim ins Reich geholt und führten den blutigen Kampf gegen Juden und Jüdinnen, die man forthin allesamt Zionisten nannte, mit neuen Mitteln fort. Meinhofs eigene Worte sprechen für sich selbst: „Der manipulierte Antisemitismus während des Hitler-Faschismus war seinem Wesen nach gegen die Banken, die Geldsäcke, die Raffer gerichtet, nur mit dem falschen Bewußtsein. (...) In diesem Antisemitismus, der in das Volk reinmanipuliert worden ist, war die Sehnsucht nach dem Kommunismus“<sup>3</sup>. Was damals eben mit falschem Bewusstsein

---

1 Flash Eurobarometer 151, „Iraq and the Peace in the World“, Nov. 2003, [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/flash/fl151\\_iraq\\_full\\_report.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl151_iraq_full_report.pdf)

2 Für eine kurze Einführung siehe etwa Martin Dornis, „Die Notwendigkeit einer kommunistischen Solidarität mit Israel“, CEE IEH 158, <http://www.conne-island.de/nf/158/24.html>

3 Aussage Ulrike Meinhofs im Prozeß gegen Mahler 1972, zit. n. <http://kritischetheorie.wordpress.com/2008/11/26/presseerklarung/>

verbrochen wurde, wollte man nun fortführen, mit dem richtigen Bewusstsein versteht sich. RAF und Co hinterließen der Linken in deutschen Landen mehr als nur den Neologismus „Stadtguerilla“, diverse T-Shirt Motive und eine Mordlegende, nein, der Antizionismus, um die linke Diktion aufzugreifen, war programmatisch geworden. Man kämpfte nun für unterdrückte Völker und gegen den Imperialismus. Vom Kapitalismus vermochte man nicht mehr zu sprechen, man hatte ja alle Hände voll zu tun, alle möglichen, von amerikanischen oder zionistischen Aggressoren drangsalierten, indigenen Banden zu unterstützen. Mit dem Aufkommen der Postmoderne, der Blüte der Kulturwissenschaften an den Universitäten, erwachte auch in der Linken die Liebe zum Volk und dessen Folklore, sofern dieses nur zum Poncho AK47 trug und sich wahlweise Mao, Trotzki oder Stalin an die Fahnen hefte. Man entdeckte die Liebe zum Frieden, selbstverständlich nur dann wenn man diesen durch USA und Israel gefährdet sah, was so gut wie immer war, denn alles andere labelte man sich chic zum Befreiungskampf um. So gut wie nichts davon hat sich geändert. Selbst jene Teile der Linken welche sich nur allzu antinational oder anarchistisch wähnen, kriegen feuchte Lippen beim Gedanken an die EZLN und ihren indianischen Bohnenkaffee.

Während die extreme Rechte ihren Antisemitismus im Normalfall nicht leugnet bzw. das nur vor Gericht tut, stellt sich die Sache in der Linken anders dar. Hier folgen Verdammung Israels und die Bekundung man sei eh „gegen jeden Antisemitismus“ meist in einem Atemzug. Man bemüht zahlreiche Strategien und Kronzeugen um die Behauptung aufrecht zu erhalten, es gäbe keinerlei Zusammenhang zwischen Hass auf Juden und dem Hass auf den jüdischen Staat. Ganz so als sei selbst die Vermutung, dass das doch so sein könnte, vollkommen absurd. Damit ist die Linke natürlich nicht alleine. Auch der Durchschnittsbürger heult über die „Antisemitismuskeule“ und die angebliche Repression, wenn man nur etwas gegen „Israel“ und die „Juden“ sage, gerade so als handle es sich dabei um ein Minderheitenprogramm. Von Links bis Rechts, überall sieht man sich von Zionisten umzingelt und die kleine Schar von Freunden Israels wird in der Phantasie des Mobs zum meinungsbeherrschenden Netzwerk hoch phantasiert. Die „jüdische Medienverschwörung“ lässt grüßen. Ein Aktivist aus dem Dunstkreis einer antizionistischen Veranstaltung im November 2008 in Innsbruck, von welcher noch die Rede sein wird, meinte etwa, man wolle „ein Gegengewicht zur proisraelischen Berichterstattung in den Medien“ liefern. Also zu jenen Medien, die auf jeden palästinensischen Propagandatrück nur allzu gerne hineinfallen und stets die neuesten Horrormeldungen über Israels angebliche 'Verbrechen gegen die Menschheit' im Gazastreifen mit fetter Schlagzeile anprangern. Jene Medien die 2006 von einer „unglaublich überzogenen Aggression“ Israels sprachen, als dieses sich erfrechte sich gegen die Angriffe der Hisbollah zu wehren.<sup>4</sup> Letztendlich reduziert sich der linke Hauptvorwurf auf die Tatsache, dass die bürgerlichen Medien ihren Antizionismus hinter jener journalistischen Sprache verstecken, vor der schon Nietzsche „physischen Ekel“<sup>5</sup> verspürte, und mit den von den Linken Israel-Feinden so geliebten Floskeln 'Genozid', 'ethnische Säuberung' und 'zionistisches Besatzungsregime' wohl allzu spärlich umgehen. Das brauchen sie auch nicht, denn wie der eingangs zitierte Eurobarometer zeigt, kommt die Botschaft auch so beim gemeinen Bürger an. Doch die Linke wähnt sich nur in konstruierter Abgrenzung zum bürgerlichen Zentrum glücklich und selbiges gilt auch für die Rechte.

Auf der bereits erwähnten Veranstaltung „Fünf Fragen, Eine Woche“, in Innsbruck, war unter anderem Ilan Pappé geladen. Pappés antizionistische Programmatik haben wir bereits andernorts dokumentiert<sup>6</sup>, deshalb sei hier nur kurz auf einige seiner Äußerungen im Rahmen der Veranstaltung

4 Antifa:ON, „Israel im Krieg gegen antisemitische Mörderbanden“, <http://antifa-on.org/2007/09/02/israel-im-krieg-mit-antisemitischen-morderbanden/>

5 Friedrich Nietzsche, Gedanken über die Zukunft unserer Bildungsanstalten, 1.676

6 Gruppe Gesellschaftskritik, „Offener Brief an die Unterstützer und Sponsoren der Veranstaltung 'Palästina/Israel

hingewiesen. In seinem Vortrag vor versammelter Antizionistenschar bemühte er sich nicht nur dazu sämtliche Unwahrheiten und Diffamierungen Israels aus der antizionistischen Mottenkiste herunterzuspulen, er appellierte darüber hinaus an den österreichischen Schuldkomplex. Denn niemand anders, als die Österreicher und Deutschen, so Pappe, könnten eher verstehen, wie ungerecht es sei, wenn man den einen Völkermord (gemeint war die Shoa) verurteilt und beim anderen (gemeint war hier der angebliche israelische Genozid an den Palästinensern) wegschauen würde. Diese Entlastungsstrategie kennen wir nur allzu gut aus anderen Kreisen. Bei der Holocaust-Relativierung ließ es Pappe dann auch nicht bleiben. Er und sein arabischer Sidekick, Ameer Makhoul, würdigten in der abendlichen Podiumsdiskussion den Nazi Hadj Amin al-Husseini als „great leader“ der Palästinenser, was dem ebenfalls am Podium anwesenden Rolf Steininger beinahe die Sprache verschlug. Angesichts solcher Aussagen, kann es niemanden verwundern, dass Pappe regelmäßig als Kronzeuge für die Israel-Hetze diverser rechtsextremer Blätter dient.<sup>7</sup> Was sich dann in diesen Artikeln findet, könnte ebenso in der linken Ex-DDR Tageszeitung Junge Welt gedruckt sein. Die National-Zeitung etwa nennt die Drohungen des Irans gegen Israel eine reine Erfindung, berichtet rührselig von einer Amerikanerin welche zur „palästinensischen Märtyrerin“ wurde, bezichtigt Merkel und Geert Wilders „Agenten Israels“ zu sein, welche die „Welt in Brand setzen“ würden und verharmlost Ahmadinejad und seine Vernichtungsdrohungen.<sup>8</sup> Ganz so wie das etwa auch der Wiener Schreiberling Werner Pirker regelmäßig in der Jungen Welt tut.<sup>9</sup> Den dahinter steckenden antisemitischen Gedankengang, von Pappe bis Pirker, entlarvte ausgerechnet Walter Baier am treffendsten, nämlich „dass der israelische Staat als solcher, weil er Israel ist, strukturell friedensunfähig sei. Nicht eine bestimmte Politik, sondern seine schiere Existenz sei es, die die Region vergifte“<sup>10</sup>. Baier weiß darüber hinaus über antisemitische Traditionen in SPÖ und KPÖ zu berichten. Es ist daher schlicht und einfach falsch, was die Finkelsteins und Pappes dieser Welt stets behaupten, dass sie Applaus von der falschen Seite, nämlich der rechten, bekämen, nein, der Applaus kommt von jenen deren Gedankengänge man offensichtlich partiell teilt. So verwundert es auch nicht, dass im Innsbrucker Publikum ein stadtbekannter Rechtsextremer zu gegen war, der sich nicht nur fleißig zu Wort meldete, etwa mit der Forderung man brauche eine „Endlösung für die Zionisten“, sondern dafür nicht einmal Schelte oder Ablehnung vom Mehrheitspublikum und den VeranstalterInnen kassierte. Im Gegenteil, er verblieb im Publikum, war er doch voll auf Linie der „friedensbewegten“ Achtundsechziger und studentischen Mischpoke welche den Hörsaal belegte.

Was bisher geschildert wurde ist weder Ausnahme noch Einzelfall, sondern Alltag mit System. Norman Finkelstein etwa, ein linker amerikanischer Publizist, eroberte sich einen besonderen Platz im Herzen der Deutschen, der rechten wie der linken. Sein Machwerk „Die Holocaust-Industrie“ wurde wohlwollend in rechten und rechtsextremen Publikationen rezensiert, u.a. in Junger Freiheit und National-Zeitung, und von notorischen Geschichtsverfälschern wie etwa Ernst Nolte beklatscht. Aber nicht nur das, auch linke Ikonen wie Noam Chomsky, feierten das Buch ab. Wen vermag das zu verwundern, ob Finkelsteins Behauptung, jüdisch-zionistische Intellektuelle würden den

---

Eine Woche – Fünf Fragen“, Dez. 2008, <http://israelsolidarity.blogspot.com/2008/12/dokumentation.html>

7 Siehe z.B. National Zeitung, „Ethnische Säuberungen als Staatsziel' Interview mit dem Historiker Prof. Dr. Ilan Pappé“, Nr. 13/08, 21. März 2008, [http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ13\\_4.html](http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ13_4.html)

8 Hier nur einige Links auf entsprechende Artikel, eine Vielzahl mehr kann im National-Zeitung Archiv gefunden werden: [http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ16\\_2.html](http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ16_2.html), [http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ15\\_5.html](http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ15_5.html), [http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ19\\_1.html](http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ19_1.html)

9 Pirker deutet etwa Ahmadinejads Vernichtungsdrohung als legitimen Antizionismus um und als gerechtfertigten Angriff gegen das „amerikanisch-israelische Machtkartell“. Dokumentiert in: <http://www.trend.infopartisan.net/trd0406/t100406.html>

10 Walter Baier, „Können Linke antisemitisch sein?“, DOEW, 25. Apr. 2008, <http://www.doew.at/aktuell/aktion/baier.html>

Holocaust für die Sache Israels instrumentalisieren.<sup>11</sup> Dieser Stehsatz gehört zum Standardrepertoire des Israel-Hasses, ob er sich am Stammtisch, im rechten Männerbund, in linken Zirkeln oder im Feuilleton artikuliert. Im Jänner 2005 verkündete ein Anwalt vor Gericht in Feldkirch „Zionisten [seien] eine politische Partei, und hier sei Kritik durchaus legitim“. Im Juli 2007 skandierten Demonstranten in Frankfurt die Parolen „Israel: Internationale Völkermordzentrale“ und „Zionisten, Mörder und Faschisten“. Linke Freunde Palästinas? Nein, im ersten Fall handelte es sich um den Verteidiger der „Blood & Honour“ Neonaziband „Stoneheads“ und im zweiten um 600 marschierende Neonazis.<sup>12</sup> Längst sind die rechten Feinde Israels von ihrem linken Gegenpart kaum mehr zu unterscheiden. Doch seit einigen Jahren belässt man es nicht mehr bei der literarischen Querfront oder den gemeinsamen Parolen gegen Israel. Immer häufiger finden sich personelle Allianzen zwischen rechten und linken Israel-Feinden. Rund um Publizisten wie Pappe oder Pirker, und antiimperialistischen Linksgruppen wie der AIK, hat sich längst ein Klüngel aus islamistischen, arabisch-nationalistischen und deutsch-österreichischen Rechtsextremen gebildet. Am 30. September 2007 veranstaltete der Wiener „ArbeiterInnenstandpunkt“, gemeinsam mit ähnlich gelagerten Organisationen, eine pro-iranische Gegendemonstration zur gleichzeitig abgehaltenen Veranstaltung von „Stop the Bomb“, einer Initiative gegen die iranische Atomwaffenpolitik und ihre österreichischen Unterstützer. Das Publikum dieser Gegendemonstration setzte sich zu gleichen Teilen aus antiimperialistischen Linken und arabischen Extremisten zusammen. Gemeinsam schwenkte man die Flaggen diverser arabischer Nationalstaaten, sowie jene der schiitischen Terrormiliz Hisbollah. Sahnehäubchen des antiimperialistischen Karnevals waren jedoch vier Rechtsextremisten aus dem Dunstkreis des BFJ, einer Organisation welche als die derzeit aktivste im rechtsextremistischen Neonazispektrum gilt.<sup>13</sup> Auf eine Intervention durch AntifaschistInnen reagierten die VeranstalterInnen mit dem Schutz ihrer rechten Genossen, selbst ihre BFJ Aufkleber durften sie am Büchertisch platzieren. Selten zuvor hatten sich linke und rechte Antizionisten derart offen die Hände gereicht.

Wenn rechtsextreme Blätter das Periodika der AIK mit dem programmatischen Namen „Intifada“ wohlwollend rezensieren, oder ebendiese AIK Verständnis für Holocaust-Leugnung und Relativierung äußert<sup>14</sup>, dann handelt es sich dabei nicht um Einzelfälle, sondern um die Norm. Offene Kollaboration beschränkt sich längst nicht mehr auf einzelne Sekten und Kleinstgruppen aus dem antiimperialistischen Milieu. Das neueste Querfrontprojekt ist der gemeinsame Kampf gegen die Chimäre „Islamophobie“. Im hippen linken Blognetzwerk „Blogspot“, bei dem der notorische Islamophile Georg Klauda im Hintergrund die Strippen zieht<sup>15</sup>, ist die Speerspitze dieses neuen Bündnisses gegen die Feinde des Islams beheimatet. Vereint gründete man ein neues islamophiles Internetmedium namens „watchblog islamophobie“ um die Botschaft in die Welt zu tragen, dass die „Islamophobie“ der neue Antisemitismus und die islamische Welt ein Hort der Freiheit, insbesondere für Homosexuelle, sei (sic!). Als Hauptautoren fungierten der bereits erwähnte Klauda, die verwirrte Internetpersönlichkeit BigBerta und der Gründer des Blogs Arne Hoffmann. Im watchblog und anderen Medien bemühte man sich dann auch redlich die Legende in die Welt zu

11 Vgl. Wolfgang Wippermann, „'Holoporn'. Die Goldhagen-Kritik wird obszön: Der Fall Finkelstein“, Jungle World 20. Mai 1998, [http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle\\_world/\\_98/21/15a.htm](http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle_world/_98/21/15a.htm)

12 Vgl. <http://www.turnitdown.de/316.98.html> und [http://www.autonome-antifa.org/spip.php?page=antifa&id\\_article=46&design=2](http://www.autonome-antifa.org/spip.php?page=antifa&id_article=46&design=2)

13 Vrgl. Antifa:ON, „Erklärung zur Pro-Iran 'Kundgebung' - Eine nicht-Kritik“, 4. Okt. 2007, <http://antifa-on.org/2007/10/04/erklarung-zur-pro-iran-kundgebung-eine-nicht-kritik/>

14 Vgl. Karl Pfeiffer, „Die Wiener Versteher der Holocaustleugnung“, ADF Forum, 02. Dez. 2008, <http://www.adf-berlin.de/wbb2/thread.php?postid=39565#post39565>

15 Siehe Diskussionsthread „Hedonistische Mitte Down?“ im ADF Forum, Posting von amanda, 11. Dez. 2008, <http://www.adf-berlin.de/wbb2/thread.php?postid=39701#post39701>

setzen, aufklärerische Kritik am Islam sei eine Spielart von rassistischer Hetze. Einer vollkommen absurden Behauptung wie Café Critique erst kürzlich wieder in der Bahamas nachgewiesen hat.<sup>16</sup> Im Gegenteil, erst kürzlich publizierte die postnazistische FPÖ ein, von ihrem deutschnationalen Vordenker Andreas Mölzer verfasstes, Positionspapier zum Islam, in welchem man diesem Respekt bekundete und sich darüber hinaus, geopolitisch auf seine Seite schlug - gegen Israel und die USA, versteht sich.<sup>17</sup> Auch die National-Zeitung beschwor im Frühjahr 2008, in einem Artikel aus der Feder des DVU-Gründers Gerhard Frey, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und dem Islam und betonte einmal mehr die Notwendigkeit diesen als wichtigen Bündnispartner gegen Israel zu betrachten.<sup>18</sup> Tüpfelchen auf dem i ist jedoch der erwähnte „watchblog“-Gründer und Autor Arne Hoffmann selbst. Handelt es sich doch bei ihm um einen exponierten Vertreter der deutschen Männerbewegung und Haberer Eva Hermanns, deren braune Rülpsen er in einem eigenen Buch verteidigte und der den Kampf gegen Antisemitismus zuweilen „hysterisch“ nennt.<sup>19</sup> Wo rechts und links sich einig sind, darf die liberale, bürgerliche Mitte nicht fehlen. So behauptet das bürgerliche Gutmenschentum, u.a. personifiziert in „Der Standard“ Redakteurin Gudrun Harrer, die neue „Islamophobie“ würde den Antisemitismus quantitativ übersteigen, und spinnt eifrig mit an den Theorien vom „Orientalismus“, die Edward Said einst in die Welt setzte und für deren Verbreitung heute Berliner Kulturwissenschaftler, und ihre Rezensenten im Feuilleton sorgen.<sup>20</sup> Dabei ist der gewalttätige Antisemitismus, gerade von muslimischer Seite, in der Bundesrepublik längst am Vormarsch und Stephan Kramer, vom Zentralrat der Juden, konstatierte dazu in der Zeit: „Die Gewaltbereitschaft im muslimischen Lager ist vergleichbar mit der im rechtsextremen Lager.“<sup>21</sup> Neben all ihren Relativierungen schreibt Harrer wider Willen durchaus auch Wahres, so etwa als sie von der „surrealen Islamophobie“ sprach, auch wenn sie sich selbst der Zweideutigkeit wohl kaum bewusst war. Das Gerede von der „Islamophobie“ versperrt den Blick auf die Tatsachen, auf die antisemitische Gewalt die sowohl vom rechtsextremen als auch islamischen Bewegungen weltweit ausgeht und welche die physische Integrität einer Vielzahl von Menschen bedroht.

Der Kampf gegen den Antisemitismus und Antizionismus ist nötiger denn je. In Zeiten in denen Israel vom iranischen Gottesstaat mit der Vernichtung durch Atomwaffen bedroht wird, das offizielle Österreich die Mullahs durch seine Agenten ökonomisch unterstützt, und sich die Volksgemeinschaft „als Wehrgemeinschaft gegen den Westen und den Zionismus“<sup>22</sup> die Hände reicht, gilt es bedingungslos Farbe zu bekennen: Für Israel und für die „Einheit des Vielen ohne Zwang“ (Adorno).

## Gruppe Gesellschaftskritik

---

16 Vgl. Café Critique, „Islamkritik und Politik im Namen des Volkszorns. Die FPÖ und das postnazistische Österreich“, Bahamas 52/2008. <http://www.redaktion-bahamas.org/auswahl/web56-1.htm>

17 Freiheitlicher Parlamentsklub, „Wir und der Islam“, 22. Jän. 2008, [http://www.fpoe-parlamentsklub.at/fileadmin/Contentpool/Parlament/PDF/Wir\\_und\\_der\\_Islam\\_-\\_Freiheitliche\\_Positionen.pdf](http://www.fpoe-parlamentsklub.at/fileadmin/Contentpool/Parlament/PDF/Wir_und_der_Islam_-_Freiheitliche_Positionen.pdf)

18 Vgl. Gerhard Frey, „Ist der Islam Deutschlands Feind?“, National-Zeitung Nr. 19/08, 2. Mai 2008, [http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ19\\_1.html](http://www.archiv2008.national-zeitung.de/NZ19_1.html)

19 Vgl. waiting, „Watch the Blog“, Wartezeit überbrücken bis zum Communismus, 07. Jan. 2008. <http://waiting.blogspot.de/2008/01/07/watch-the-blog/>

20 Vgl. Gudrun Harrer, „Morgenländer im Kopf“, DerStandard.at, 13. Jun. 2008, <http://derstandard.at/?url=?id=3375308> und „Antisemitismus und Islamophobie: Zwei Seiten einer Medaille“, DerStandard.at, 19. Sept. 2008, <http://derstandard.at/?url=?id=1220458653244>

21 Joachim Wagner, „Hitler gefällt mir“, Die Zeit Nr. 24/07, 07. Jun. 2007, <http://www.zeit.de/2007/24/Muslim-Antisemitismus?page=1>

22 Café Critique, „Islamkritik und Politik im Namen des Volkszorns. Die FPÖ und das postnazistische Österreich“, Bahamas 52/2008. <http://www.redaktion-bahamas.org/auswahl/web56-1.htm>